

Medienmitteilung

Die Unterversicherung von Sachrisiken stellt laut der neuesten *sigma*-Studie von Swiss Re eine zunehmende globale Herausforderung dar

- Weltweit hat die Deckungslücke bei Sachschäden aus Naturkatastrophen in den letzten zehn Jahren stetig zugenommen: 70% der wirtschaftlichen Schäden bzw. 1,3 Billionen USD waren nicht versichert.
- Katastrophenmodellen zufolge werden die nicht versicherten Schäden aus Naturkatastrophen in Zukunft weltweit durchschnittlich 153 Mrd. USD pro Jahr betragen.
- Die grössten nicht versicherten Exponierungen gegenüber Naturkatastrophen entfallen dabei auf die USA, China und Japan.
- In Schwellenländern sind 80–100% der Schäden nicht versichert.
- Zusammen mit anderen allgemeinen Sachrisiken wird die globale Unterversicherung von Sachrisiken auf insgesamt 221 Mrd. USD geschätzt.
- Um der Unterversicherung von Sachwerten zu begegnen, sind koordinierte Anstrengungen und eine innovative Denkweise vonseiten der Versicherer, der Regierungen und anderer Akteure erforderlich.

Zürich, 14. September 2015 – Die Unterversicherung von Sachrisiken stellt eine globale Herausforderung dar, wie die neueste *sigma*-Studie von Swiss Re, «Unterversicherung von Sachrisiken: Die Deckungslücke schliessen», festhält. Ein Grossteil der Unterversicherung bezieht sich auf das weltweite Naturkatastrophenrisiko, das in den letzten 40 Jahren stetig zugenommen hat. In den vergangenen zehn Jahren betrug der kumulative Sachschaden infolge von Naturkatastrophen weltweit insgesamt 1,8 Billionen USD, wovon nur rund 30% versichert waren. Anders ausgedrückt: Die gesamte Unterdeckung – die Deckungslücke¹ – betrug 1,3 Billionen USD. Die *sigma*-Studie zeigt ausserdem auf, dass Sachwerte nicht nur gegenüber Naturkatastrophen sondern auch bei weiteren Gefahren stark unterversichert sind, und dass auch viele Wachstumsmärkte im Verhältnis zur Grösse ihrer Wirtschaft unterversichert sind. Während die rasch wachsende Mittelklasse in diesen Ländern immer wohlhabender wird, hinkt die Versicherungsnachfrage hinterher.

Media Relations, Zürich
Telefon +41 43 285 7171


Roman Lechner, Zürich
Telefon +41 43 285 2344

Thomas Holzheu, Armonk
Telefon +1 914 828 6502

Clarence Wong, Hongkong
Telefon +852 2582 5644

Swiss Re AG
Mythenquai 50/60
Postfach
8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121
Fax +41 43 285 2999

www.swissre.com
 @SwissRe

¹ Die Deckungslücke ist die Differenz zwischen versichertem Schaden und Gesamtschaden.

Die weltweite Deckungslücke bei der Abdeckung von Naturkatastrophenrisiken hat sich in den letzten 40 Jahren stetig ausgeweitet, obwohl auch die Schadenzahlungen in diesem Zeitraum stark zugenommen haben. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung und der – vor allem in Schwellenregionen – anhaltenden Urbanisierung hat der Wert der gefährdeten Sachwerte global stärker zugenommen als die Versicherungsnachfrage.

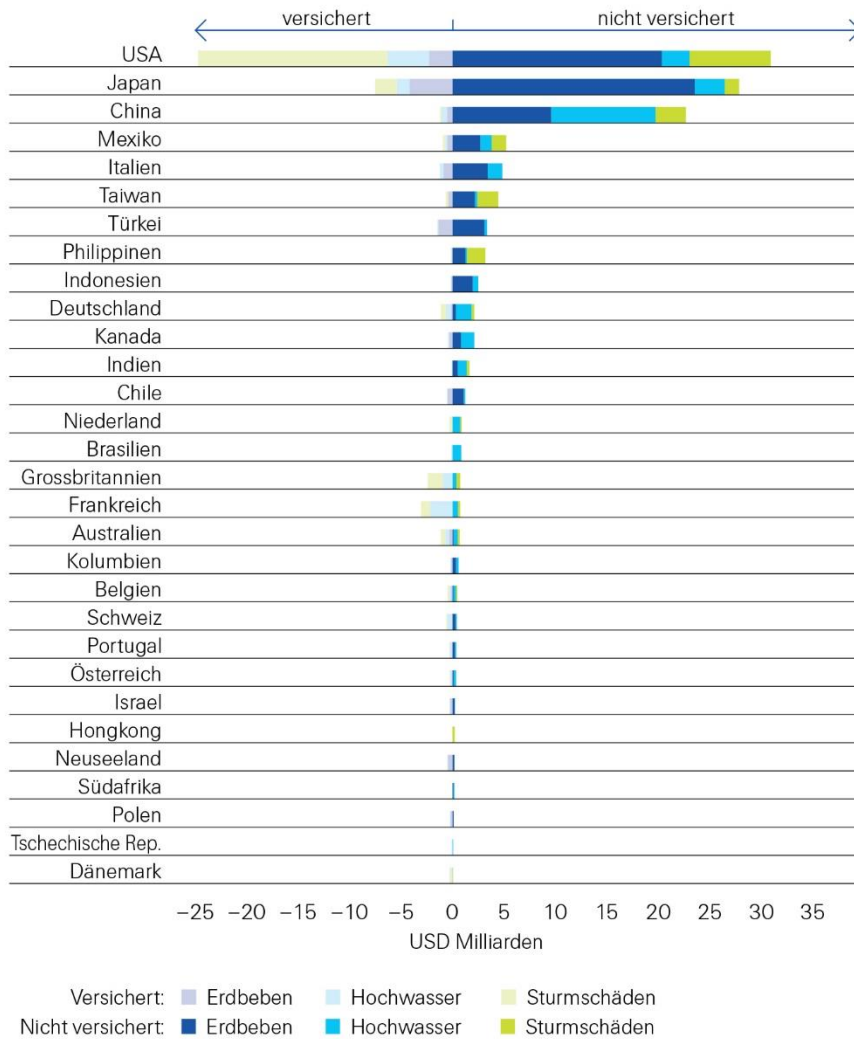
Modellierung der weltweiten Deckungslücke bei Naturkatastrophen

Ergänzend zu den historischen Daten wird das weltweite Schadenpotenzial der drei grössten Naturgefahren (Erdbeben, Überschwemmungen und Stürme) auch anhand von Modellen geschätzt. Seltene Ereignisse wie starke Hurrikane oder Erdbeben erscheinen nicht unbedingt in den jüngsten historischen Daten, weshalb Schadenmodelle eine umfassendere Sicht bieten. So blieb Florida in den letzten zehn Jahren von schweren Hurrikanen verschont; dennoch bleibt das Risiko von Sachschäden durch Hurrikane dort aber weiterhin sehr hoch.

Die Modellierung ergibt eine erwartete jährliche Deckungslücke von 153 Mrd. USD, wenn man von einem durchschnittlichen Katastrophenjahr ausgeht. In absoluten Zahlen machen die USA, Japan und China mit einer kombinierten Deckungslücke von 81 Mrd. USD mehr als die Hälfte davon aus. In den Schwellenländern sind durchschnittlich 80–100% der wirtschaftlichen Schäden nicht versichert, was die wirtschaftlichen Ressourcen von kleineren und anfälligeren Volkswirtschaften drastisch verringern könnte.

«Die stärkste Unterversicherung ist in den drei grössten Volkswirtschaften auszumachen», erklärt Kurt Karl, Chefökonom bei Swiss Re. «Der Grossteil der Deckungslücke in den USA und in Japan entfällt auf das Erdbebenrisiko. In beiden Ländern gibt es Gebiete mit einer hohen Konzentration von Sachwerten. Davon sind viele nicht gegen Erdbebenschäden versichert, obwohl sich hier relativ häufig Erdbeben ereignen.» In China stellen Überschwemmungen in grossen Industriezentren mit einer hohen Bevölkerungsdichte und einer starken Konzentration von Sachwerten die grösste Gefahr dar.

Abbildung 1: Erwartete versicherte und nicht versicherte Schäden durch Naturkatastrophen



Bemerkung: Nähere Angaben zu den einzelnen Ländern sind im Anhang ersichtlich.
 Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting und Non-Life Risk Transformation.

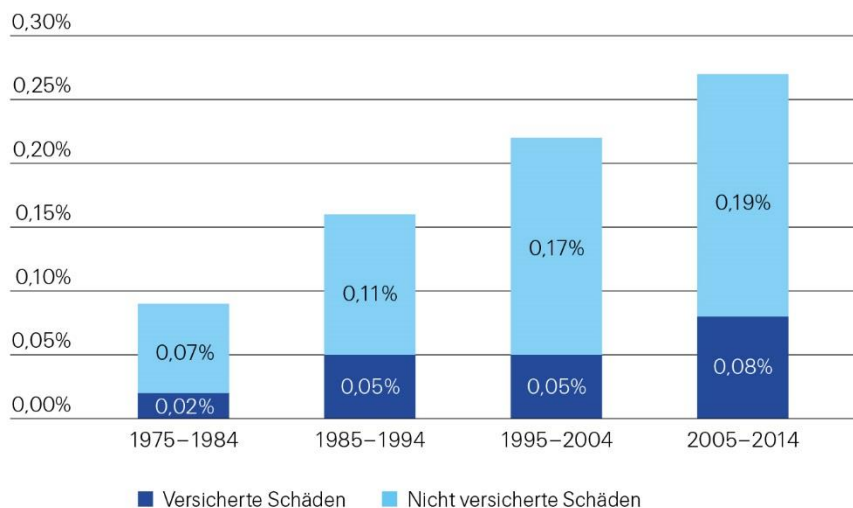
Unterversicherung auch bei anderen Sachrisiken

Sachwerte sind auch anderen Gefahren als Naturkatastrophen ausgesetzt. Zu diesen allgemeinen Sachrisiken gehören Feuer, Wasserschaden, Einbruch usw. Viele Länder sind gegenüber Ländern mit vergleichbarem Einkommen unzureichend gegen diese Risiken versichert. Nimmt man besser versicherte Länder als Benchmark für die Länder mit einer tieferen Versicherungsdurchdringung, zeigt die Studie eine zusätzliche erhebliche Deckungslücke von 68 Mrd. USD bei allgemeinen Sachrisiken auf. Viele der am stärksten unterversicherten Länder weisen ein hohes Wirtschaftswachstum auf. Während die rasch wachsende Mittelklasse in diesen Ländern stetig wohlhabender wird, hinkt die Versicherungsnachfrage aber hinterher. Ein Anstieg der Vermögenswerte ohne gleichzeitige Zunahme der Versicherungsabschlüsse erhöht die Unterversicherung.

Die Schätzung der Unterversicherung von allgemeinen Sachrisiken ist konservativ, denn sie geht davon aus, dass Länder mit einer hohen Versicherungsdurchdringung keine Deckungslücke aufweisen. Dies ist jedoch nicht der Fall, da auch in diesen Ländern viele Sachwerte nicht genügend versichert sind, sowohl gegenüber bestehenden als auch neuen Risiken wie Cyber/Internetkriminalität oder Rückwirkungsschäden.

Fasst man die allgemeinen Sachschäden und die modellierten Naturkatastrophenschäden zusammen, ergibt sich eine weltweite Deckungslücke bei Sachrisiken von 221 Mrd. USD pro Jahr. Dies entspricht den erwarteten Schadenforderungen, die von einer grösseren Risikogemeinschaft hätten vorfinanziert werden können, anstatt die finanzielle Belastung den einzelnen Familien, Unternehmen und staatlichen Stellen zu überlassen.

Abbildung 2: Versicherte und nicht versicherte Naturkatastrophenschäden weltweit in % des BIP, 1975 bis 2014



Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting und Cat Perils.

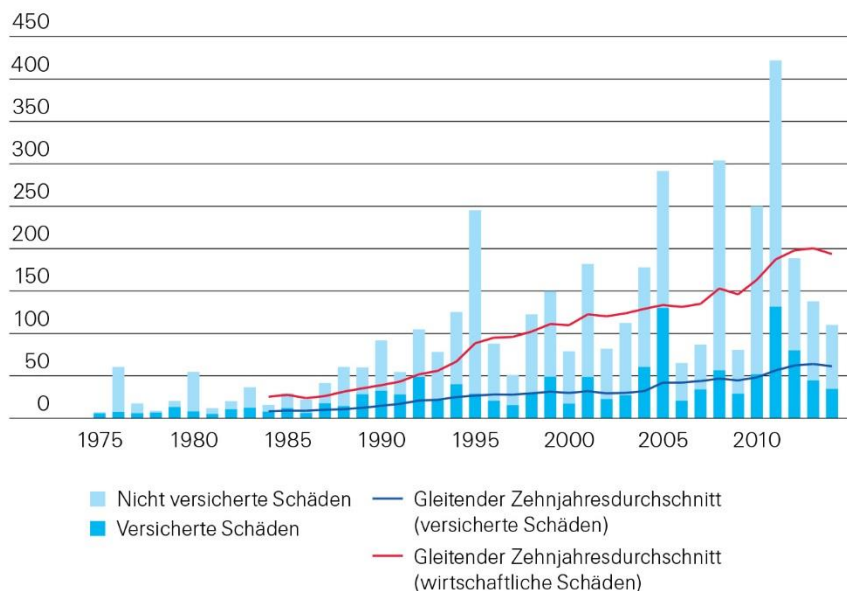
Schliessung der Deckungslücke

Unterversicherung kann verschiedene Ursachen haben. Dazu gehören Faktoren wie Risikowahrnehmung, mangelndes Versicherungsbewusstsein, Erschwinglichkeit, Vertrauen auf staatliche Hilfe nach einer Katastrophe, fehlendes Vertrauen in die Versicherer, beschränkter Zugang zu Versicherungen und eine komplizierte Geschäftsabwicklung. Die Unterbewertung von Sachwerten aufgrund mangelnder Informationen oder fehlendem Bewusstsein ist ein weiterer Faktor. Bestimmte Risiken – beispielsweise in Zusammenhang mit extremen Naturkatastrophen, Terrorismus, Cyber/Internetkriminalität oder Rückwirkungsschäden – können die Grenzen der Versicherbarkeit sprengen.

Die Herausforderung für die Versicherungsbranche besteht darin, sich auf die Bedürfnisse der Konsumenten zu konzentrieren, die ungenügend oder gar nicht versichert sind. Die Schliessung der Deckungslücke bedingt, dass die Versicherungsbranche weiterhin neu entstehende Risiken und Risikoexpositionen beobachtet und entsprechende Datenmodelle sowie Analyseinstrumente entwickelt. Dies gilt nicht nur für Naturkatastrophen, sondern auch für andere Gefahren, die schwer zu beziffern sind, beispielsweise Terrorismus, Cyber-/Internetkriminalität oder das Lieferkettenrisiko. Weitere Innovationen sind nötig bei Produkten, Prozessen und dem Vertrieb, um bisher nicht versicherte Konsumenten und Risiken zu erreichen.

Die Versicherer können dies nicht alleine bewältigen. Sie benötigen ein unterstützendes Regulierungsumfeld, Risikoinformationen und – in bestimmten Fällen wie Terrorismus oder Hochwasser – die Mitwirkung des Staates, um die Deckungskapazität zu erweitern. Um das Problem der Unterversicherung von Sachwerten erfolgreich anzugehen, sind koordinierte Anstrengungen und eine innovative Denkweise sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor erforderlich.

Abbildung 3: Schäden durch Naturkatastrophen: versicherte gegenüber nicht versicherten Schäden, 1975 bis 2014, in USD Milliarden, zu Preisen von 2014



Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting und Cat Perils

Bemerkungen für die Redaktionen

Swiss Re

Die Swiss Re Gruppe ist ein führender Wholesale-Anbieter von Rückversicherung, Versicherung und anderen versicherungsbasierten Formen des Risikotransfers. Die von Swiss Re direkt oder über Broker betreuten internationalen Kunden sind Versicherungsgesellschaften, mittlere bis grosse Unternehmen und Kunden des öffentlichen Sektors. Swiss Re nutzt ihre Kapitalstärke, ihre Fachkompetenz und ihre Innovationsfähigkeit zur Entwicklung von Lösungen, die von Standardprodukten bis hin zu ausgeklügelten kundenspezifischen Versicherungsdeckungen für sämtliche Geschäftssparten reichen und das Eingehen von Risiken ermöglichen, was für Unternehmen und den allgemeinen Fortschritt von wesentlicher Bedeutung ist. Swiss Re wurde 1863 in Zürich gegründet und ist über ein Netz von Gruppengesellschaften und Vertretungen an rund 70 Standorten präsent. Das Unternehmen wird von Standard & Poor's mit «AA-», von Moody's mit «Aa3» und von A.M. Best mit «A+» bewertet. Die Namenaktien der Holdinggesellschaft für die Swiss Re Gruppe, Swiss Re AG, sind an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gemäss Main Standard kotiert und werden unter dem Tickersymbol SREN gehandelt. Für weitere Informationen zur Swiss Re Gruppe besuchen Sie unsere Website www.swissre.com oder folgen Sie uns auf Twitter [@SwissRe](https://twitter.com/SwissRe).

So erhalten Sie diese *sigma*-Studie:

In elektronischer Form steht die *sigma*-Studie Nr. 5/2015 «Unterversicherung von Sachrisiken: Die Deckungslücke schliessen» in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache auf der Website von Swiss Re bereit:

www.swissre.com/sigma

Die Fassungen in chinesischer und japanischer Sprache erscheinen demnächst.

Gedruckte Ausgaben von *sigma*-Studie Nr. 5/2015 sind jetzt ebenfalls auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch erhältlich. Die Druckfassungen auf Chinesisch und Japanisch folgen in Kürze. Bitte senden Sie Ihre Bestellung mit vollständiger Postanschrift an: sigma@swissre.com

So können Sie diese *sigma* Medienmitteilung beziehen:

In elektronischer Form ist diese *sigma*-Medienmitteilung in deutscher, englischer, französischer, spanischer und portugiesischer Sprache auf der Webseite von Swiss Re erhältlich: www.swissre.com